

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72207)

# Der Ammerländer

(Zwölfte Nummer Nr. 5.)

Preis des Vierteljahrs durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postämter und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Bestelgebühren für die einbändige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Bezugsort Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Bezugsorts wohnende 25 Pf. Reklamieren kosten 75 Pf. die Zeile. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rücksicht unerschrocken eingelebter Schriftsteller wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückhalt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldbühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachdrucke bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit druckfähig, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 69 Westerstede, Sonnabend den 22. März 1919 59. Jahrgang

## Erstes Blatt.

Heute ein zweites Blatt.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

**Die Rückgabe der deutschen Schwerekomotiven.** Wie von glaubwürdiger Seite verlautet, können die Franzosen unsere schweren achtachsigen Maschinen nicht gebrauchen, da sich schon jetzt gezeigt hat, daß der französische Unterbau zu leicht ist und auf die Dauer die Last unserer schweren Maschinen nicht tragen kann. Da ein Umbau der ganzen Geleise in seinem Verhältnis zum Vorteil steht, sollen die ganzen Lokomotiven von 8 und 10 Achsen wieder zurückgehen und gegen leichtere Maschinen umgetauscht werden.

**Im bayerischen Landtag** wurden folgende Gesetzesentwürfe nach grundsätzlichen Erklärungen der Parteien angenommen: Amtsübertragung aller Vollmachten an die Regierung, Aufhebung der Lehen, der Familienkassenkommission und Aufhebung des Wdels. Einstimmig nahm der Landtag die Erklärung an, die sich gegen einen zwangsweisen Vorrieden mit Loslösung irdentischen Stammeslandes, gegen die Zurückhaltung und zwangsweise Arbeitsverwendung unserer Kriegsgelungen wendet, den Anschluß Deutsch-Osterreichs begrüßt und gegen die beabsichtigte Anhebung des Selbstbestimmungsrechts der Völker Osterreichs protestiert.

**Der Ruf „Los von Bayern“** erlöst aus Schwaben und Franken immer heftiger. Die bayerischen Schwaben erstreben den Anschluß an Württemberg und Bildung eines Staates Großschwaben. Die Franken wünschen eine besondere Republik Nordbayern. Gemeinsam in beiden Teilen der Wunsch, von dem Münchener Gesetz loszukommen.

**Die Reichseisenbahnen.** Im preussischen Eisenbahnministerium hat die angeordnete Konferenz aller Bundesstaaten über die Frage der Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens stattgefunden. Die mehrstündigen Verhandlungen trugen unverdächtig Charakter, da die Vertreter der Gliedstaaten noch Anweisungen ihrer Regierungen einholen müssen und die Frage endgültig erst im Weimarer Verfassungsausschuß beraten wird. Es besteht allseitige Übereinstimmung, daß eine Lösung im Sinne einheitlicher Zusammenfassung des Eisenbahnwesens durch das Reich mit möglichstster Beschleunigung herbeizuführen ist.

**Der Treueid der heftigen Beamten.** Nach einer Mitteilung der Kabinettsdirektion an das heftige Ministerium hat der ehemalige Großherzog von Hessen erklärt, daß er die Beamten von den durch ihren Treueid übernommenen Pflichten löse, nachdem die Volkstammer in der vorläufigen Verfassung Stellen zum Freitritt erklärt habe.

**Belgische Angst vor Weißhädern.** Der Geschäftsführer der Firma Tieg in Krefeld wurde vom belgischen Kriegsgericht mit sechs Monaten Gefängnis und 5000 Franc Geldstrafe bestraft, weil in der Spielwarenabteilung des Warenhauses Weißhädern vorgefunden worden waren, welche Kämpfe zwischen deutschen Soldaten und Gegnern darstellten, bei denen letztere nicht besonders wohl abschnitten. Er wurde erst aus der Haft entlassen, nachdem die Firma Tieg 100000 Mark Sicherheit gestellt hatte.

### Frankreich.

**Foch zieht sich zurück.** Marschall Foch dürfte, sofern kein vom Seinerzarte der Entente unvorhergesehener militärischer Zwischenfall eintritt, auf Lang und Litz eines höchstkommandierenden der Ententetruppen aufwärts April verzichten. Fochs künftige Stellung hängt davon ab, ob Clemenceau die Leitung des Kriegeserfolgs bezieht.

### Amerika.

**Aufhebung der Internierung in den Vereinigten Staaten.** Die Regierung hat alle bisherigen Einschränkungen der Bewegungsfreiheit der feindlichen Ausländer in den Vereinigten Staaten aufgehoben. Ausländer sind hier von den Einschränkungen über den Eintritt in und die Ausreise aus den Vereinigten Staaten. Gefährliche feindliche Ausländer bleiben interniert, und soweit sie noch nicht interniert sind, behält das Justizministerium das Recht zu ihrer Internierung.

### Japan.

**Zu ersten Anrufen in Korea** kam es anfänglich der Behauptung des früheren Kaisers, da die Bevölkerung glaubte, die Pariser Konferenz habe die Unabhängigkeit Koreas anerkannt. Das japanische Militär mußte eingreifen. Hierbei wurden viele Menschen getötet oder verwundet. Der japanische Gouverneur von Korea erließ eine Proklamation, worin erklärt wird, Japan werde die Oberhoheit über Korea nicht aufgeben. Die Koreaner müßten sich Japan anerkennen.

### Indo-China und Ausland.

**Gen. Auf den Beiden „Gladstone-Tiefbau“, „Gefamwint“ und „Konstantin 8 und 9“** sind die Belegblätter wieder vollständig angeordnet. Auf der Seite „Konstantin 4 und 5“ befinden sich noch 410 Mann der Belegblätter wegen Lohnstreikigkeiten in Ausland.

**Wien.** Der gemeinsame Ministerpräsident Lammasch wurde von der Entente nach Paris berufen. Wie verlautet, soll er

über die politischen und nationalen Verhältnisse in den Ländern des ehemaligen Osterreich Aufschlüsse geben.

**Wanderung.** Der Ministerialbeschluss die Errichtung eines Sozialversicherungsministeriums, welches die in der Verwaltung der verschiedenen Ministerien befindlichen Sozialversicherungsbetriebe übernehmen, ferner die staatliche Verwaltung der zur Sozialversicherung reifen Industriebetriebe vorbereiten und durchführen wird.

**Saag.** Großes Aufsehen hat in Paris eine im Gespräch hervorgerufen, die sich zu einer großen Protestkundgebung gegen Wilson gestaltet.

**Amsterdam.** Einer Neuerhebung zufolge erklärte Churchill im Unterhaus, es sei unmöglich, zu sagen, wie lange die britische Armee am Rhein stehen müsse, mit einem Druck auf die deutsche Politik auszuüben.

**Amsterdam.** Nach Mitteilungen aus London hat die englische Regierung den englischen Mitgliedern der in Genä angelegten internationalen sozialistischen Kommissionen zur Unterzeichnung der Lage in Deutschland die Hilfe verweigert.

**Rotterdam.** Nach einer Londoner Meldung besetzt der Arbeiterkongress den „Daily Chronicle“ die Lage in der englischen Arbeiterschaft als gefährlich.

**Kopenhagen.** Staatsminister Jastbe hatte eine längerer Rede, auf Grund deren sämtliche bismarckische Minister ihre Ämter wieder übernehmen. Der Reichstag wird in den nächsten Tagen einberufen.

**Genä.** Die Verhandlungen gegen den Mörder Saurès, Milan, werden am 25. März vor dem Pariser Schöpfungsbegonnen und voraussichtlich 6 Tage dauern.

### Die neuen Reichssteuern.

30 bis 40 Milliarden Reinertrag.

Was die neugeplante Reichs-Verordnungsteuer anbelangt, so soll sich diese gleichmäßig auf Theater, Kinos, Konzerte, Wälle und die „Barmer-Bestimmungen“ (Kamuffels, Schießbuden usw.) erstrecken. Geplant ist eine Besteuerung der Eintrittskarte dergestalt, daß diese kassierfähig mit 10 bis 20 und mehr Prozent Steuern belastet wird. Beispielsweise sollen bei einem Eintrittspreis von einer Mark zehn Prozent Steuern erhoben werden, hingegen bei einem solchen von 20 Mark etwa sieben Mark.

**Die Tabaksteuer** ist wie bei den Zigarretten als Vandalensteuer für Zigaretten beabsichtigt. Die Grundbeschlagabgabe stellt eine Vereinheitlichung über bisherige Grundbesitzumsatzsteuern dar. Die Steuer auf Spielarten soll wesentlich vermindert werden.

Die Entwürfe zu den künftigen direkten Reichssteuern erscheinen vorläufig erst in großen Umrissen und unterliegen noch der Beratung. Die Steuerlastverhältnisse veranschaulicht sich von dem ganzen Steuerbudget ein Ergebnis von 30 bis 40 Milliarden, eine Summe, die reichlich hoch anmutet und von der man auch nicht weiß, in welchem Zeitraum sie erzielt werden soll. Fest steht ferner, daß die Reichserbschaftsteuer auch auf Kinder und Ehefrauen ausgedehnt werden wird. Man will übrigens nicht nur, wie bisher, die Größe des anfallenden, sondern auch jene des vorhandenen Vermögens berücksichtigen. Ob die Reichsvermögenssteuer auf Landbesitz im Wege der Erbschaft von Naturalien erfolgen wird oder ob, falls mehrere Steuerjahre sich zusammenschließen, Varentrichtung in Frage kommt, ist noch zweifelhaft.

### Bildung weiterer Bundesstaaten.

**Verfassung durch Reichsgesetz.**

Der Verfassungsausschuß in Weimar beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Teil der Verfassungsvorlage, der die Bildung neuer Bundesstaaten vorseht. Nach der ursprünglichen Fassung waren dazu mindestens zwei Millionen Einwohner erforderlich, was jetzt auf eine Million reduziert ist. Der erste Entwurf hatte außerdem die Bestimmung, daß die Zusammenlegung durch Volksabstimmung sanktioniert werden müßte. In dem Regierungsentwurf fehlt diese Bedingung der Volksabstimmung. Statt dessen wird nur die Zustimmung der gesetzlichen Vertretungen verlangt. Nach dem Regierungsentwurf soll die Reichsregierung in Streitfällen die Vermittlung übernehmen, bleibt die Vermittlung erfolglos, so heißt es im Regierungsentwurf, so kann auf Antrag eines der Beteiligten die Angelegenheit durch ein verfassungänderndes Reichsgesetz geregelt werden. Die Bildung neuer Staaten bedarf der Bekätigung durch Reichsgesetz.

**Die rheinisch-westfälische Republik.**

Im Verfassungsausschuß kam auch die Frage einer rheinisch-westfälischen Republik zur Sprache und zwar durch den Abgeordneten Zrimborn (Christl. Vn.). Dieser verlangte die Gründung einer solchen Republik mit Anschluß der Hellen-Naheauen Teile, die nach dem Rhein gravifizieren. An tementamentvollen Ausführungen erklärte er, daß das Rheinland bisher in Preußen zu kurz gekommen sei. Wir haben keine ehrlche Reichseinheit gehabt und nun, nachdem die Klammern des bisherigen Preußen, namentlich die Dynastie und Militärmacht weggefallen sind, ist es natürlich, daß die einzelnen preussischen Landesteile sich selbstständig machen wollen in der deutschen Reichseinheit. Zrimborn will ein überaus fräftiges, starkes Reich haben, aber innerhalb des Reiches eine Freiheit der Stämme, die jedem Stamme gibt, was ihm geföhrt. Freude am Reich, erklärte Zrimborn, können wir nicht haben, wenn wir nicht auch einen entsprechenden Anteil am Reiche haben.

Der Westen ist arm geworden durch den Krieg und wird auf Jahrzehnte arm bleiben. Der Osten dagegen, in dem die Landwirtschaft vorherrschend ist, wohlhabend geworden und infolgedessen muß dem Westen geholfen werden. Ich will nun einen Weg schaffen, um zu einer kräftigen Reichseinheit und Reichsgewalt zu kommen. Ich halte dazu die Aufstellung Preußens für notwendig. — Der preussische Justizminister Seine widersprach dem Redner und meinte, die jetzige Zeit sei zu ungenügend für große politische und territoriale Veränderungen.

### Kein Generalfreist in Deutschland.

Berlin. Man kann jetzt wohl bestimmt damit rechnen, daß es den Radikalen nicht gelingen wird, den am 21. März angeführten Generalfreist zu verwirklichen, da die Mehrzahl aller vernünftigen Arbeiter entschieden dagegen ist.

### Abbruch der Posener Verhandlungen.

Berlin. Anhalt wird bekanntgegeben: Wie wir erfahren, sind die Posener Verhandlungen mit den Polen durch die Entente abgebrochen worden. Die deutsche Kommission reist nach Berlin zurück.

### Besteile Wochen zugunsten Deutschlands.

Saag. Der holländische Schriftsteller Simons fordert die Holländer zur Einführung freiwilliger kessler Wochen auf. Er schlägt vor, unbenutzt gebliebene Bestände auf besonderen Bureauis zu sammeln und entsprechende Bestimmungsläden Deutschland und Belgien zur Verfügung zu stellen.

### Streik der Seelenge die Entente.

Samburg. Eine große Versammlung der Seelenge aller Arten verweigert die von der Entente geforderte Auslieferung der deutschen Handelsflotte und macht es allen deutschen Seelenge und Arbeitern zur Pflicht, die Arbeit an den Schiffen zu verweigern.

### 21 Lebensmitteldampfer unterweg.

Newyork. Aus Hoboken sind 21 Lebensmitteldampfer für die Mittelmäste ausgelaufen. Am 23. März gehen die ersten englischen Dampfer mit Lebensmittelien nach Samburg.

### Amerika und der Reichsfeind.

Newyork. Die öffentliche Meinung steht zum größten Teil hinter Wilson und ist mit keiner Politik eines maßloosen Friedens einverstanden.

### Stimmungssumpfung in Prag.

Wien. Nach Meldungen aus Prag wurde in einer dort abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung beschlossen, Klänge zu ertönen. Man wolle keinen Frieden, sondern dem deutschen, sowie dem Preussentat überlegen Länder die Hand reichen. Die jetzige Prager Regierung müsse gestürzt werden.

### Wilson's Sieg über Clemenceau.

Paris. Anfolge des energischen Auftretens Wilsons gegen die Handpolitik Frankreichs hat Clemenceau nachgeben und auf die Bildung einer unabhängigen rheinisch-westfälischen Republik verzichtet, sowie ferner seinen Widerstand gegen den Anschluß Osterreichs an Deutschland zurückgezogen. Wilson besteht unbedingt auf der Durchführung einer 14 Punkte.

### Bedrohung der Entente in Odesa.

London. Die „Times“ meldet, daß die Allierten Odesa räumen, da die Lage nach der Einnahme Chersons und Nikolajewsk durch die Bolschewisten kritisch ist.

### Innere Unruhen in England.

London. Die Lage ist für die Regierung höchst bedrohlich geworden. Die Arbeiter verlangen die Bildung einer neuen Reichsregierung, andernfalls die gesamte Arbeiterschaft in den Generalstreik zu treten droht. Eingeweihte freize behaupten, daß in einem solchen Falle das Wirtschaftliche Englands in längstens zehn Tagen zusammenbrechen werde.

### Arbeiterausstände in Belgien.

Paris. Die Blätter bestätigen den Ausbruch von Arbeiterunruhen in Belgien. Außer den Bergarbeitern sind nun auch die meisten Industriearbeiter in den Ausstand getreten. Die sozialistischen Gemerkschaften unterstützen die Bewegung.

### Ausländischer Zwangskurs für die Mark.

In Bankfreien der Schweiz verlautet, soll eine Erhöhung des Markkurses um etwa 30 % verfügt werden. Die Schweizer Banken sind vertraulich über das Vorhaben der Entente, für die Mark zur Verbesserung der deutschen Valuta einen Zwangskurs einzuführen, unterrichtet worden. Dieses Vorhaben steht anheimelnd mit dem Lebensmittelaufkommen der Entente in Zusammenhang mit den Beziehungen, dem dadurch würde Deutschland in neuen Beziehungen der Lieferungen erleichtert werden. Die Nachricht erlöhnt in dieser Form wenig verständlich. Die Festsetzung des Markkurses im Auslande kann kaum durch ein Dekret verwirklicht werden.

### Trinkbranntwein für die Zivilbevölkerung.

Der Verband der badischen Brenner erlaubt den Vorbesitz der Reichsbranntweinsteile auf das dringende, dem Reichsbranntweinsteile auf die Aufhebung der Verbotsmaßnahme vom 24. November 1917, betreffend den Verkehr mit Brantwein aus Klein- und Ostpreußen, zu werden, da die darin bezweckte Verbotung des Feldbesitzes sich jetzt erhebt und der Brantwein für die Zivilbevölkerung dringend notwendig ist. Die badischen Brenner und Odbrenner wurden daher aufgefordert, ihre Erzeugnisse zum mindesten so lange zurückzubehalten, bis nächste Einzelheiten über die Verwertung des bereits abgelassenen Brantweins bekanntgegeben werden.



Zur Zeit beläuft sich die Zahl der Abonnenten des „Ammerländer“ auf rund 4500. — Die allein im hiesigen Amtsbezirk abonnierten rund 3900 „Ammerländer“ verteilen sich auf die einzelnen Orte wie folgt:

1) Ort Westerfede (buxel Botenfrauen)	bestell.	360	Stück
2) Postamt (Lambdriefträger)		157	„
3) „ Golsbeck		709	„
4) „ Dohlt		260	„
5) „ Apen		342	„
6) „ Augustfehn		510	„
7) „ Barchel (einschl. für Nordloh und Lange)		182	„
8) „ Edemecht		645	„
9) „ Bad Zwischenahn		738	„

Westerfede, im März 1919.  
Geschäftsstelle des „Ammerländer.“

— \* Wilhelmshaven, 19. März. In der letzten Sitzung der Vertrauensmänner des Metallarbeiter-Verbandes, die 10 000 Metallarbeiter vertreten, wurden folgende Anträge beschloffen, die der Nationalversammlung in Weimar, der Reichsregierung, dem Reichsamt und den Spitzen der hiesigen Behörden unterbreitet werden: 1. Es wird beantragt, jedem Metallarbeiter einen Anzug aus den Beständen der Reichsbefehlungsstelle baldmöglichst zuzusenden. 2. Die laut Zeitungsnachricht in den hiesigen Provinzialtagern befindlichen Lebensmittelvorräte, wie Butter und Speck, an die hiesige Arbeiterklasse zu verteilen. 3. Die für das hiesige Fernungsgebiet noch bestehende Postferris ist unverzüglich aufzuheben. Desgleichen ist die Beschränkung des Reiseverkehrs zu beenden. 4. Diejenigen Personen, die aus Anlaß der Unruhen am 27. Januar dieses Jahres inhaftiert wurden und nicht an dem Bankrott beteiligt waren, sind unverzüglich an Freiheit zu setzen.

— \* Friedeburg, 19. März. Die Erben des Stellmachers Geerd D. Grünjes in Friedeburg verkaufen ihre Besingung zur Größe von 5,2 Hektar für den hohen Preis von 41 400 Mk. an verschiedene Käufer. Das Haus mit einem Grundstück zur Größe von 2,55 Hektar kaufte der Arbeiter Georg Grünjes in Friedeburg für 24 000 Mk. Ein Weidengrundstück, 75,14 Ar groß, kaufte der Gastwirt Rippen in Strudde für 7000 Mk.

— \* Wamburg. Der Dampfer „Lilli Ridders“ ist heute vormittag mit Truppen aus der Türkei in Wamburg eingetroffen und bei Groden in Quarantäne gelegt worden. Er wird voraussichtlich vor Sonnenabend vormittag nicht nach Hamburg kommen. In Bord befinden sich 2000 Mann des Infanteriecorps.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerfede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerfede.

**Gottesdienstliche Nachrichten.**

Kirche zu Zwischenahn. Am Sonntag Deuli, März 23, morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahl. — Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Raghauerfeld.  
Baptistengemeinde. Sonntag den 23. März, vormittags 10 Uhr, in Fehde Predigt, Laude und Abendmahl. Nachmittags 5 Uhr Predigt in Westerfede.

**Anzeigen.**

Die Mitglieder des Vereinsausschusses werden zu einer **Versammlung** berufen auf **Sonnabend den 5. April d. Js.,** vormittags 10 1/2 Uhr, im Gasthause zum Schwarzen Alex in Sever.  
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage für 1918, 2. Erhöhung des Deckgeldes, 3. Satzungsänderungen, 4. Erhöhung der Gebühren für Freidachseine, 5. Erziehungswahl von Mitgliedern bzw. Geschäftsmännern der Rötungs- u. Prämierungs-Kommission, 6. Geschäftliche Mitteilungen, 7. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.  
Sever, den 19. März 1919.

**Jeveländischer Herdbuchverein e. B.**  
Hinz. Müller.

**Hollwege.**  
Am Sonnabend den 22. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr,

**Versammlung**

bei Karl Heinemann.  
Tagesordnung: 1. Anschließ an die Ueberlandzentrale, 2. Volkswehr betr.  
Zu Punkt 1 werden auch alle Einwohner von Salfkuz dringend eingeladen.  
Kostenanschläge der Ueberlandzentrale liegen vor.  
S. A.: Finken.

**Bestler Anschlag.**  
Apen. Die dem Kaufmann Ribben gehörenden, in Nr. 64 dieses Blattes näher aufgeführten

**Immobilien**

gelangen am **Freitag, 28. März,** nachmittags 3 Uhr, im „Augustfehner Hof“ zu Augustfehn nochmals zur Ausbietung.  
Bei irgend annehmbarem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.  
Janßen, Aukt.

**Immobilien-Verkauf**

Apen. Die Erben des Schenkwirts **Dieblich Meyer am Nordloh-Kanal** wollen zwecks Erbauseinandersetzung ihre daselbst belegene

**Landstelle**

bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude n. reichlich 66 Scheffeljaar Ländereien, öffentlich verkaufen lassen.  
Die Stelle hat eine günstige Lage unmittelbar an der Chaussee Anzucht-Nordloh, und ist in dem Hause seit einer Reihe von Jahren die Schenk- wirtschafte mit gutem Ertrolge betrieben.  
Antritt des Objekts am 1. November 1919.  
Verkaufstermin ist anberaumt auf

**Mittwoch den 2. April,**

nachmittags 3 Uhr, im Verkaufsobjekt.  
Janßen, Auktionator.

**Stroh**  
Habe von einer Ladung noch einige 1000 Bsd abzugeben  
S. Ehröder.

**Ratten und Mäuse**  
verfügt sofort bei Anwendung von „Mäuselet“ (1,75 Mark), „Rattenfort“ (2 — Mk.), 1 Röhren für 20 qm ausreicht. Für Bunt und Wegungung 50 Pfg. Unschädlich für andere Tiere. Zahlreiche Anzeigen. Zu best. durch Joseph Groß Oldenburg, Schloßplatz 24. Postfachkonto Hannover 15877.  
Suche für meine 18jährige Tochter zum 1. Mai

**Stellung**  
in kl. bäuerlichen Haushalt oder bei älteren Leuten zur Erlernung des Haushalts bei vollst. Familienananschluß und Gehalt in Westerfede oder Umgegend.  
Angeb. unter Nr. 2591 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Zwischenahn.**

Eine große Partie **Schlaf- u. Pferddecke** in guter Qualität empfiehlt **Fr. Bruns jr.**

Ich habe meine Praxis wieder aus.  
**Dr. med. Seyer, Oldenburg,**  
— Bahnhofstraße 6 —  
Arzt für **Ohren-, Nasen- und Halsleiden.**  
Sprechstunden: Wochentags v. 10—12 Uhr, 3—5 Uhr.  
— Fernruf 446. —

**Apen.**  
In dem am **Mittwoch, 26. März** nachmittags 2 Uhr, beim D. Eilers'schen Gasthause stattfindenden Verkauf gelangen noch folgende Sachen mit zum Anschlag:

mehrere trüchtige Schafe, darunter auch solche mit Lämmern, 2 gut erhaltene Kinderbettstellen, darunter eine mit Matrage und eine mit Einlage, 2 gut erhaltene Kinderwagen, 1 Waschlmaschine, 1 Rosen-Mähmaschine, 1 Partie Biergläser und Unterzeuge, zwei Lampen, 1 Fleischhahnmäschine, 4 Blumenänder, 1 Spinnwagen, 1 Schaufel, 2 Kohlenäure-Tablets,  
Janßen, Aukt.

Habe 2 beste **Arbeitspferde**

zu verkaufen. **H. Schröder.**

**junge Ziege,**  
Mitte April lammend.

**Gerh. Wilken, Dohlt.**  
Am Montag Verkauf von 1/2 Bsd. rein. Tabak Grubisch, u. 1/2 Bsd. n. Tabak u. Grubisch für auf 250 Mk. Fabrikpreis.

**F. W. Broeker.**

**n. gebrannt. Kaffee**  
bei **Th. Ahlrichs.**

**Mittwoch den 2. April,**  
nachmittags 3 Uhr, im Verkaufsobjekt.

**Köchin,**  
Mädchen vorhanden. Angebote nur an Hausarbeitenachweis Oldenburg.  
Junges Mädchen, 19 Jahre alt, sucht zur Erlernung des Hausbaus

**Stellung**  
mit Familienananschluß, am liebsten auf dem Lande; dieselbe war vier Jahre im Kolonialwarengeschäft tätig. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten sind einzureichen an **S. Warrings, Rültingen, Eichbethstr. 12 II.**  
General-Agentur erstklassiger Versicherungsgesellschaften sucht für Sever, Entwurf des Bauplanes, Geschäftlich Automobile- und Lebensversicherungen Hilfe und tätige

**Mitarbeiter**  
gegen hohe Provision.  
Gefl. Angebote unter Nr. 2086 S. B. B. an die Exped. d. Zeitung erbeten.

**Öffentl. Verkauf**  
in **Zwischenahn**

Zwischenahn. Der Kaufmann **E. F. Dittmann** hierzulast läßt wegen Geschäftsaufgabe am

**Freitag, 28. März,** nachm. 4 Uhr ausgab.,

bei seinem Hause folgende Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:  
2 gut erhaltene Pferdewagen mit Aufzug und Spann-Deichsel, 1 Sod's Pflug, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 1 Paar Heulestern, 1 Pferdegeschirr, 1 Paar Pferde-rippen, 1 fast neuen Bodentrog, 1 großen Küchenschiff, Fahrtraktile, 1 Paar große Hühnerläusen mit Futter und Beschlag und mehrere Paß Fenster.  
Minderkauf werden:

1 Landauer, 1 Federwagen, Pferdegeschirr, 1 Waschlmaschine, 1 Zengroble, 25 Kistler, 1 Schrotmühle, 1 Ofen und sonstige Sachen.  
Käufer wollen sich rechtzeitig bei Dittmanns Gasthaus versammeln.  
Feldhus, amtl. Aukt.

Suche in der Nähe der Station **Raghauerfeld**, mögl. nächst an der Chaussee, ein

**Grundstück,**  
nicht unter 12 Scheffeljaar, gegen Bar zu kaufen.  
Gefl. Angebote unter 2584 an der Verf. d. Bl.

**Augustfehn.**  
Schwere **Kastenwagen** empfiehlt **J. W. Leonhards.**

**Jeller Oren in Altensoythe** läßt am **Freitag d. 28. d. M.,** mittags 3 Uhr,

in Dußmes Wirtschaft am **Edemechterdamm** seine im Langenmoore am Hunte-Ems-Kanal belegene **Moorfläche** von 25,4853 Hektar, nochmals zum Verkaufe aufsetzen.  
Diese Moorfläche enthält sehr guten Torf und kann dierehalb, sowie wegen der günstigen Lage zum Ankaufe empfohlen werden.  
Der größte Teil des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.  
In diesem Termine wird der Zuschlag erfolgen.  
Dieshader werden hierdurch eingeladen.  
Friesoythe.  
F. Bitter.

**Bumpen** und **Tränkelagen** liefert **Julius Mayer.**

**Soziald. Wahl - Verein Westerfede.**  
Sonntag den 23. d. M., nachm. 3 Uhr,

**Versammlung**  
im „Ammer Hof“

**Zwischenahn**  
Einem größeren Posten seinflächigen

**Karbid**  
hat noch abzugeben  
**J. D. Buhrs.**

**Bleierminzbittern**  
Fl. 4 Mk.

Wiederverkäufer Rabatt  
Leere Flaschen sind mitzubringen.

**Georg Ehlers,**  
Bodhorn am Bahnhof.  
Cafe Viktoria, Loden.

**Osterscheps.**  
Kann bis 1. Juli keine Schuhe mehr in Reparatur annehmen.

**J. Hülsmann,**  
Schuhmacher

Zu verkaufen ein sehr machbarer **deutsh. Schäferhund.**  
H. Brütjen,  
Dyweg bei Zwischenahn.

Echtheit eine große Sendung **Kasten- und Leiterwagen**  
allerbeste Qualität, Preise ermäßigt.  
**Gerh. Struß.**

**Ia. Tee**  
und frisch

**gebr. Kaffee**  
empfiehlt **S. Janßen, Enneloge**

**Muscheln**  
(Bühnerkalk) zu haben wünscht, bitte umgehend zu bestellen. Schöde sind mitzubringen.  
**Salsdel. J. D. Stubben.**

**Westerloy**  
Jeverländische **Uderbohnen**  
find gegen Saatkarten zu haben bei **Gerh. Hanken.**

**Samen**  
in bekannter guter Qualität empfiehlt zu umtliehen Preisen

**Aug. Lamken,**  
Baumschulen, **Gieselhorst.**  
Fennrl. 232.

Halte Gelegenheit, eine größere Menge **Ia. Seifenstein,**

125% zu kaufen, wozon ich abgebe. Preis 5 Mk. pro Pfund. Sofortige Bestellung erbetet  
**Joh. Hierloh, Zwischenahn.**  
Tel. Nr. 239.

**Zwischenahn.**  
Prima

**Fahrad-Mäntel**  
find genügend zu haben bei **J. D. Buhrs.**

# Die alte Armee wird aufgelöst.

An Ihre Stelle tritt bis zum Wiederaufbau eines neuen Heeres die

## Reichswehr

Die Bildung der Reichswehr ist durch die trostlosen Zustände im Osten unseres Reiches und durch die drohende Schreckensherrschaft der Spartakos-Leute notwendig geworden. Die Reichswehr soll für den Schutz der Grenzen eintreten und für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Inneren eingesetzt werden.

Die Reichswehr soll die Regierung schützen und ihren Anordnungen Geltung verschaffen. Die Reichswehr soll sich nur aus zuverlässigen Freiwilligen zusammensetzen, die gewillt sind, sich der bewährten Manneszucht zu unterwerfen und ihren Führern zu gehorchen.

In der Reichswehr werden die Freiwilligen zur Ausbildung, zum Sicherheits- und Wachdienst herangezogen.

Im der Reichswehr erhält jeder Unteroffizier und Mann neben freier Verpflegung, Kleidung und Wohnung die Wohnung seines Dienstgrades — mindestens also 30 Mark im Monat — mit einer Tageszulage von 5 Mark. Unteroffiziere müssen sich unter Umständen bereit erklären, gegebenenfalls Mannschaftsdienste zu tun.

Für die Reichswehr sollen die in der Aufstellung begriffenen Sicherheitsabteilungen den Grundstock bilden.

Auch das Odenburgische Infanterie Regiment Nr. 91 stellt solche Sicherheitskompanien für die Reichswehr.

### Odenburger und Oskriesen,

die Ihr in den Reihen unseres Regiments während des Feldzuges von Sieg zu Sieg schritten,

### Odenburger und Oskriesen,

die Ihr die Kampfgeschichte des Regiments mit ehernen Griffeln geschrieben habt,

### Odenburger und Oskriesen,

die Ihr in den Odenburgischen Reformformationen im Felde Euren Mann gestanden habt,

### Odenburger und Oskriesen,

die Ihr nicht in Euren Heimatsregimentern fechten konntet, meldet Euch freiwillig zum Eintritt in die Sicherheitskompanien des Odenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in Odenburg.

Als eigenes Abzeichen werden zwei gekrenzte Schwerter im goldenen Eisenkranz auf blauem Grunde getragen.

Gebiente Infanteristen, M. G. Schützen, Minenwerfermannschaften, Fahrer, Handwerker und Sanitätspersonal, verlaßt unser Vaterland nicht in der Stunde der Not! Ihr werdet alle benötigt!

Wer selbst nicht kommen kann, der Werbe weiter in seinem Bekannten- und Verwandtenteis.

Die Meldung kann mündlich, besser aber schriftlich an die Werbestelle des Infanterie-Regiments Nr. 91 in Odenburg, Kasino 2 b am Pferdemarkt, Zimmer 72 erfolgen. Bei schriftlicher Meldung ist Militärpaß oder Entlassungsschein einzulegen.

Bartholomäus, Mast.  
Regts. S. Kat.

Frhr. v. Ledebur.  
Oberst u. Regiments-Kommandeur.

### Egten Joh. Lee,

feinste Auslandsware,  
empfiehlt

### J. D. Stubben, Haisbek.

zu verkaufen ein 6 Monate  
altes schönes

### Bullkalb.

Geerd Raos, Jhaufen.

### Landwirt. Klub Halsbek.

Am Sonnabend d. 22. d. M.,  
abends 7 1/2 Uhr,

### Versammlung

bei Kamp-Eggeloge.

Tagesordnung.

- 1) Gründung einer Bürgerwehr,
- 2) Kirchhofsanlage,
- 3) Stellenvermittlung betr.,
- 4) Anpflanzung, Düngung und Umpflanzung von Obstbäumen
- 5) Befestigung von Raint und Thomasmehl zu nächsten Sommer und Herbst.

Der Vorstand.



### Gesangverein Frohsinn, Halstrup.

Am Sonntag den 23. März

### Sängerball

im Vereinslokale (Thyems Gasth.)  
Anfang 5 Uhr nachm.  
Eintritt 1.50, wofür freier Tanz,  
(Mittelmusik)

Hierzu laden freundl. ein  
der Vorstand.  
H. Thyen.

### Militär-Schnürschuhe,

getragen, gut repariert, bietet an

### Augustfehn. Hinr. Stapelfeld.

### Franken & Poenfeler

Papier- und Papierwaren-Großhandlung,  
Haisbek, Odenburg. Fernruf 1088.

### Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Wackerstedt.

Am Sonntag den 23. d. Mts., nachmittags 6 Uhr

### Mitglieder-Versammlung

im Buch'schen Gasthause.

Wegen großer Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder und Parteifreunde dringend erforderlich.  
Der Vorstand.

### Eggeloge.

Am Sonntag den 23. März:

### Großer Ball.

Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz.  
Es ladet freundlichst ein

J. Hermanns.

### Bürger-Verein

für die  
Gemeinde Wasterstede.

Am Sonntag den 23. d. M.,  
nachmittags 4 Uhr,  
in Henkens Saal zu Wackerstedt  
öffentl. Vortrag.

Thema: Die Einheitschule.  
Vortragender Herr Hauptlehrer  
Schwabe - Odenburg.

Nach dem Vortrag Ansprache.  
Regale Beteiligung aus allen  
Kreisen der Bevölkerung wird  
dringend erbeten.

Der Ausschuss.

### Kuhkasse Godensholt.

Gebung der Beiträge (1/2%)  
findet am Sonntag den 30.  
März in meiner Wohnung statt.  
Kammers, Reqnj.

### Kaihausen

Sonntag den 23. d. Mts.

### BALL

wozu freundlichst einladet  
H. Caspers Bw.



### Krieger-Verein Ocholt- Torsholt-Mansie.

Am Sonntag den 30. März

### BALL.

Anfang 4 Uhr.  
Eintritt: Mitglieder und Damen  
1 Mk., Nichtmitglieder 2 Mk.  
Hierzu laden ein  
der Vorstand  
Bw. G. Hobbie.

### Bokel.

Am 2. Oherstage:

### Großer Ball

Anfang 5 Uhr.  
Eintritt für Herren 1.50 Mk., für  
Damen 1 Mk., wofür freier Tanz.  
Es ladet freundlichst ein  
Fritz Weiners.

### Augustfehn.

Am 2. Oherstage:

### Großer Ball

Anfang 5 Uhr.  
Eintritt für Herren 1.50 Mk., für  
Damen 1 Mk., wofür freier Tanz.  
Es ladet freundlichst ein  
Reinh. Janßen.



### Radfahrer-Verein "Blüh auf" Augustfehn.

Sonntag den 23. März

### Winterfest,

bestehend aus  
Auführungen  
mit nachfolgendem

### Ball

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Mk.

Nachmittags 3 Uhr  
Kindervorstellung

Eintritt 30 Pf.  
Es laden freundlichst ein  
der Vorstand.  
Bw. Joh. Egbrandts.



Sonnabend den 22. u. Sonntag den 23. März,  
abends 7 1/2 Uhr;

Einmalige Aufführung des großen Auf-  
klärungs-Sitten- u. Kulturfilms

### Es werde Licht.

- 2. Teil -

Herausgegeben mit Unterstützung der ärztlichen Gesell-  
schaft für Segenswesen, in 5 Akten  
von Richard Oswald und E. A. Dupont.

Hauptdarsteller:

Erich Mauthner, ein Akt . . . Bernd Albar.  
Wolfgang Sandow, ein Gelehrter . . . Erhardt Doss  
Ally Jensen, eine Dame . . . Eva Speyer.

Ein belehrendes Filmwerk von außerordentlich hohem  
ästhetischen u. Kultur verdienstlichen Werte.  
Der 2. Teil ist wie der 1. Teil eine abgeschlossene  
Ganlung.

Die Presse sagt: . . . so getat der zweite Teil in  
überaus packender und dramatischer Weise die Ge-  
fahr der Prostitution . . .

Noch nie ist so rückhaltlos offenbart worden, wie  
beherend diese Krankheit in allen Schichten der  
menschlichen Gesellschaft wirkt und wie groß die  
Gefahr der Ausbreitung.

Ungedem ein gutes Geisprogramm.

Sonntag den 23. d. M., nachm. 3/2 Uhr,

### Vorführung für Auswärtige.

Kinder haben keinen Zutritt.

Bei allen Vorführungen Konzert.

### Osterscheps.

Großer

### Gesellschafts-Abend

mit nachfolgendem

### BALL

am

Sonntag den 23. März in Fr. Harms Gasthof

Anfang 6 1/2 Uhr,

mit reichhaltigem Programm,  
wo hochditsch und plattditsch vordragen ward van de  
olien und jungen berühmten Lüü van Wackersteds.

Der sämtliche Uebersehsch ist nur für  
wohlthätige Zwecke, deshalb laden freundlichst ein  
die Veranstalter und Fr. Harms.



Hohlkiet, den 17. März 1919.

Statt besonderer Anzeige!

Heute abend 11 1/2 Uhr entschlief sanft und  
ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter,  
Schwester, Schwägerin und Tante

### Helene Wachtendorf

geb. Siems

in ihrem fast vollendeten 68. Lebensjahre. Dies  
bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Dietrich Wachtendorf,  
Meta Wachtendorf,  
Friedr. Wachtendorf,  
s. B. in Gefangenschaft,  
Helene Wachtendorf,  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt Dienstag den  
25. März, nachmittags 1 Uhr, auf dem Fried-  
hof in Wackerstedt.

# Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis des Vierteljahres frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigen bis 12 Uhr des Abends (oder deren Raum) für Inserenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg. bis außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Einnahme bis 8 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unvollständiger eingetragener Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Manuskripte-Gehälter durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Fragebogen der Ausgabe von Inserenten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 69.

Westerstede, Sonnabend den 22. März 1919.

59. Jahrgang

## Zweites Blatt.

### Mit Feuer und Schwert.

Es wäre ein Anblick zum Lachen — wenn es nicht so traurig und Beschämendes wäre: wenn alle die Hochweisen und mächtigen Herrenländer nun schon seit Wochen und Monaten in Paris zusammenfänden, Kommissionen und Delegationen bilden, fünf- und zehnköpfige formieren, Ausschüsse und Vollkommissionen abhalten, diplomatische und militärische Situationsberichte herausgeben, kurz sich selbst und die ganze Welt umangefast in Atem halten, alles mit dem einen Ziel, die Mittelmächte, und Deutschland vor allem, für immer und ewig in ein unmächtiges Nichts zu verwandeln. Und in Moskau treffen sich gerade jetzt, da die Pariser Bemühungen ihrem Abbruch entgegensteuern — oder fröhnen, wie man wohl treffender sagen möchte — aus aller Herren Länder internationale Kommunistenvertreter und erklären kurz und bündig: was dort in Paris zusammengebräutet wird, das ist allenfalls gut genug, um von uns sofort wieder in Stücke zerhackt zu werden. Was dort aufgeführt werden soll, ist die Herrschaft des internationalen Kapitalismus. Wir aber wollen die Diktatur des Proletariats über den Kapitalismus, und wir wissen und haben gelernt, wie wir ihr zum Siege verhelfen müssen. Nicht anders als es der Kapitalismus fertig gebracht hat, zuerst das russische und danach das deutsche Reich zu zerstören: mit Feuer und Schwert werden wir das große Werk vollbringen. Der Friede von Paris wird auf diesem inneren Wege ein eben so geringes Hindernis sein, wie es der Friede von Brest-Litowsk gewesen ist: wir werden ihn zerhacken, als wäre er aus Glas, und unter seinen Trümmern die armenlichen Schädler begraben, die jetzt mit einer Weisheit von geltem und vornehmen eine neue Welt der Verbesserung aufbauen wollen. Das Proletariat will keine Verbesserung, er will die gütigen Menschlichkeit gegenüber dem erlogenen Feind, der von der Bourgeoisie eigenmächtig und einseitig feindlich, als Herrschaft der herrschenden Kapitalisten, erschaffen ist, auf den Boden legt. Bis dahin wird der Krieg fortgeführt. Er gibt es keine Ruhe in der Welt.

So brüht und bereitet sich Herr Trotski, dessen Feuersgeist schon in demselben Herrn v. Rühlmann so schmerzliche Stunden bereitet. Und der anwesende deutsche Genosse äußert ihm ebenso gläubig zu wie der aus Frankreich, beide völlig eins in dem Entschluß, über alle Schranken und Gegenstände hinweg ihre Länder dem allein letztmachenden Volkswillens in die Arme zu führen. In Russland ist er bereits 1 1/2 Jahre am Ruder und er behauptet sich, wider alles Erwarten, ja, er wird anscheinend immer unüberwindlicher, weil es seiner Gegenkraft gelingen will, ihn aus dem Sattel zu heben, weber den innerussischen, die sich in den östlichen und südöstlichen Grenzgebieten des Reiches zu seiner Bekämpfung zusammengerufen haben, noch den militärischen Machtmitteln der Entente, die nur noch dem Schein aufstehen an ihrer ausichtslosen Aufgabe festhalten. Bald wird es so weit sein, daß er seine gesamten Kräfte gegen den Westen kehren wird — ein umgekehrter Kreuzzug, und Lenin und Trotski schwelgen ja schon in der Ausmalung der schönen Dinge, die da kommen werden, wenn ihre rote Armee erst den deutschen Weiden in Dörschreien die Hand reichen wird. Das diese Weg auch über Polen führen würde, ist schließlich haben mit anderen Sorgen beschäftigten Pariser Machthaber doch nicht ganz verborsten gelassen, um so haben sie einen General nach Warschau geschickt, um von dort aus den Widerstand an der polnischen Ostfront organisieren zu helfen, wie sie Herrn v. Hammerstein in der Waffenstillstandskommission auf seine eindringlichen Vorstellungen erklärten. Unserer obersten Seerescheinung aber erschweren sie auf Schritt und Tritt die ungleich schwierigeren Aufgabe, die ungefährt deutsche Ostgrenze vor dem Einfall der Bolschewisten zu bewahren. Ja, sie geben jetzt sogar daran, durch genossenschaftliche Erziehung der Landung einer politischen Armee in Danzig unter schwedischen Wehrtruppen in Russlandgefahr zu bringen und so unsere Truppen in Ausland und Aitauen von der Heimat abzuschneiden. Wenn das nicht heller Wahnsinn ist, so ist hier ein Siegesübermut am Werke, der sich noch einmal ganz furchtbar zeigen wird. Zuerst an den Polen, die sich in ihrem Machtanbruch gar nicht mehr zu lassen wissen, dann aber auch an ihren kurzschäftigen Beschützern, die über der längst erledigten Gefahr von gestern noch immer keinen rechten Blick haben vor der Gefahr von morgen, die auf dem Sprünge steht, uns alle zu zerhacken.

Soll man lachen über eine solche Sorte von Staatsmännern, oder soll man über sie weinen? Gewarnt sind sie jedenfalls, genug und übergemut. Und das Herr Rühlmann kein leerer Drohungen ist, braucht keine Erwähnung mehr zu werden. Also müssen sie wissen, was sie tun. Sie und die Völker, in deren Namen und Auftrag jetzt in Paris die Ketten für Deutschland geknüpft werden.

### Neue Ziele der Spartakisten.

Das Berliner Organ unserer Bolschewisten erklärt ganz offen, daß das Ziel der Partei sei, durch einen Sozialkrieg, der zu gleicher Zeit in ganz Deutsch-

land ausbrechen solle, die demokratische Verfassung zu bürzen und die Macht an sich zu reißen. Bei diesem Plan will der Spartakusbund auch vor benachteiligten Kampf nicht zurückfahren. Hierzu bemerkt der Vorwärts:

Das ist ein klares Verleumdung, zu dem unsere Stellung von selbst gegeben ist. Wir glauben nicht an das Gland, das dem Proletariat aus diesen Plänen werden soll, sondern leben nur angedeutet in der Welt, das aus ihm hervorgehen kann, und werden ihn daher mit allen Kräften bekämpfen. Wir wissen aber, daß wir in diesem Kampfe um die Aufrechterhaltung der sozialdemokratischen Grundzüge, die von den bolschewistischen weit verschieden sind, auf die Hilfe der unabhängigen sog. Sozialdemokraten nicht rechnen können. Es sind wir der arme polnische Arbeiter, um schließlich auf der Seite zu nehmen, die sich als die härtere erweist — die Unabhängigen. Die Unruhen haben gezeigt! Und auf die Frage, wer denn die Unruhen seien, antwortete: „Nun eben, wir gelagert haben!“ Aber Spartakus wird nicht liegen, und die Unabhängigen werden durch eigene Schuld mit ihm unter die Räder kommen.

Hinter diesem Pressegeplänkel steckt mehr, viel mehr, als man vermutet, und darum verdient es große Beachtung.

### Kämpfe um den Frieden.

Die Festslegung der deutschen Grenzen.

Rotterdam, 19. März.

Die Pariser Delegationen stehen jetzt vor der Entscheidung. Die nächsten Tage müssen Gewißheit über den Präliminarfrieden bringen, der alle militärischen, finanziellen und territorialen Forderungen der Entente an Deutschland enthalten wird. Nach Pariser Blättern hat Frankreich hinsichtlich der deutschen Grenzen folgende Vorschläge gemacht:

Niedrige Elbe-Lothringens, das Saarland einbezogen. Weiter wird vorgeschlagen, Rheinbrücken und die bayerische Pfalz zu einem in militärischer und politischer Hinsicht zu neutralisierenden Staat zu machen. Die vorgeschlagene Ostgrenze beginnt bei der Elbe, Danzig gehört zum polnischen Gebiet, das einen kleinen pommeresischen Distrikt umfaßt. Das polnische Volk vertritt die Wünsche der Distrikte Wplow, Schlesien und Deutsch-Krone und bekennt dafür Krieg und Scherben. Es überläßt Deutschland fernerhin die polnere Distrikte Schwerin und Meckeln, wozu Polen Vindbaum, Silesie und Krotoschin bekommt. Es bleiben noch einige Zweifel über die Grenzen von Estland bestehen, weil das Schicksal von Groß-Wartenberg noch nicht bekannt ist. Ganz Ober-Schlesien soll außer Zweifel Polen gehören, und zwar mit der Eisenbahnlinie Ratibor-Dörberg, während die sächsische Grenzlinie über Neudorf hin aufsteht.

Die Beratung dieser Vorschläge wird noch auf mancherlei Schwierigkeiten stoßen, weil nicht nur im Verbände selbst die Gegner dieser „Grenzbekämpfungen“ finden, sondern weil auch die Ansprüche der Italiener, Polen und Tschechen noch einmal eingehend geprüft werden sollen.

### Wilson gegen Frankreich.

Angelehnt der französischen Vorschläge, die angeblich die Unterstützung Englands finden, ist die Stellung Wilsons äußerst schwierig. Er ist auf seine 14 Punkte verpflichtet und hat selbst das Wort gesagt: „America wäre nicht, wenn es diesen Grundzügen (den 14 Punkten) in der Welt nicht Geltung verschafft.“ Derzeitlich hat sich bisher Wilson bemüht, der Franzosen die baldige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund durchzusetzen, vergeblich war er bisher bemüht, eine andere Aufnahmung hinsichtlich der deutschen Westgrenze bei den Franzosen durchzusetzen, vergeblich verlangt er auch, daß diese Gebietsfragen vom Völkerbund gelöst werden sollen. Der Präsident der Vereinigten Staaten findet nur in der amerikanischen Presse Unterstützung, während ein Teil der englischen sich rühmend gegen ihn erklärt. Wilson besteht schließlich darauf, daß über die Größe des deutschen Heeres, über die Zeitdauer der Abzahlung der Kriegskosten, sowie über die Ostgrenzen mit den Vertretern Deutschlands verhandelt werden soll, während man in Frankreich der Ansicht ist, das fertige Dokument des Friedens solle den deutschen Unterhändlern — am liebsten außerhalb von Paris — übergeben werden. Die nächsten Tage werden entscheidend, ob Wilsons milde Tonart über das Nachgelehrte der Franzosen liegt.

### Die Entwaffnung Deutschlands.

In den Bedingungen, die nimmere in Vorfriden Deutschland hinsichtlich seiner Rüstungen auferlegt werden sollen, ist die völlige Abrüstung Deutschlands innerhalb zweier Monate nach Unterzeichnung des Vertrages vorgesehen. Die Zahl von 100 000 Mann für ein ständiges Heer wird in endgültigen Entwurf beibehalten, desgleichen das System der freiwilligen Rekrutierung auf zwölfjährige Dienstzeit, ferner die Abschaffung der Rüstungen, der Kriegsbetriebe, der Kriegsflotte und des Militärflugwesens. Der Entwurf bestimmt in seinen Einzelheiten, daß Deutschland nur noch Geschütze von 80 Millimeter Kaliber haben und weder Lanzen noch stiftige Gasse herstellen, noch verwenden darf. Ferner darf Deutschland nur sechs Panzerschiffe, 5 Kreuzer, 12 Zerstörer, 26 Torpedoboote und 5000 Mann Besatzung behalten. Die Festungen an den Küsten sollen zerstört werden.

### Auf den Spuren des Krieges.

Reise durch die verwüsteten Gebiete Nordfrankreichs. Rotterdam, im März.

Der Anblick der durch den Krieg verwüsteten Gebiete hat heute noch etwas Graufigeres als zur Zeit der Feindseligkeiten, schreibt ein holländischer Journalist, der in diesen Tagen Nordfrankreich bereist. Im Kriege übernahm trotz Granaten und Gasen das Leben den Tod. Heute ist der Tod stärker als das Leben, obwohl das große Sterben aufgehört hat. In unserer Vorstellung ist das Bild der Vernichtung mit dem Lärm der Geschütze und der Geschosse verbunden. Heute, wo die Vernichtung allein übriggeblieben ist, empfindet man etwas Neues. Das Auge sucht nach Uniformen. Es verliert sich in der Einarmigkeit. Und man erschrickt, wenn man auf Menschen, auf Männer, Frauen und Kinder stößt, die da und dort in den Ruinen herumirren.

Wir sind im Morgengrauen auf der neugebauten Eisenbahnlinie bei Vethune vorbeigefahren und halten nun dort, wo früher der Bahnhof von Lens war. Uns ist Lens im Februar 1917 von den britischen Vinten aus gefallen, standen die meisten Häuser noch. Heute sind die Stadt und ihre Vororte, die zusammen an die hunderttausend Einwohner zählten, vollständig zerstört. In der Nähe des Bahnhofs hockten einige Vergelte mit ihren Familien. Sie haben sich in den Kellern eingerichtet, der keine andere Ventilation hat als das Loch, durch das wir hinuntersteigen. Die Leute warten, bis etwas unterkommen wird. Es geht furchtbar langsam, finden sie, ehe man zu einem Entschluß kommt. Der Bahnhof von Lens hemäufigste vor dem Kriege einen Verkehr von 1 200 000 Reisenden und von 10 Millionen Tonnen Kohle. Die Reisenden werden sich schneller wieder einstellen als die Kohle. Die Minen des Pas de Calais sind völlig unbrauchbar, und man hat berechnet, daß fünf Jahre vergehen werden, bis die Kohlenförderung wieder normal sein wird. Mächtige Pumpen sind bestellt worden, die die Überschwemmung bekämpfen müssen. Die Strecke Lens-Arras, die jahrelang mitten im Schlachtfeld lag, mußte neu gebaut werden. Die Bahn durchquert das betamte Landwirtschaftsgebiet. Die unzähligen Großtrichter sind mit Wasser angefüllt, und auf weite Strecken ist das Land überschwemmt. Hier und dort steht man einen Baum, der wie durch ein Wunder stehen geblieben ist. Arras fast nicht ihren so prächtigen Denkmälern der spanisch-flämischen Renaissance, deren Verle das völlig zerstörte Rathaus war, in Trümmer. Heute sind von den 40 000 Einwohnern etwa dreitausend zurückgekehrt. Douai war fast ganz während des ganzen Krieges von den Deutschen besetzt. Es lag unter dem Feuer der englischen Geschütze und hat mehr als eine Beschädigung über sich ergehen lassen müssen. Douai war ein bedeutendes Zentrum der französischen Metallindustrie. Die Fabriken sind jetzt halb ausgeräumt, und die abgehende Leere, die hier herrscht, macht einen erschütternden Eindruck.

Die Fahrt durch das verwüstete Gebiet hinterläßt einen unglücklichen Eindruck. Und man muß sich anstrengen, um sich ins Gedächtnis zurückzurufen, daß diese Gebiete einmal die reichsten des reichen Frankreichs gewesen sind. Und zwar nicht nur wegen ihrer Industrie. Die Gebiete Frankreichs brachten 17 Millionen Doppelzentner Getreide im Jahre hervor. Der Ertrag pro Hektar war größer als im ganzen übrigen Lande. Man berechnet die allein der Landwirtschaft zugefügten Schäden auf 15 Milliarden. 100 000 Hektar Ackerland gelten als vollständig verloren. Der Rest wird wieder ertragsfähig sein, wenn 200 Millionen Kubikmeter Erde bewegt sein werden. 240 000 Häuser sind vollständig, mehr als 200 000 teilweise zerstört. Der Wert dieser Bestörungen wird mit 20 Milliarden angegeben. Dazu kommt der Mobilarschaden: 15 Milliarden. Daneben nehmen sich die industriellen Schäden (19 Milliarden) fast klein aus.

Wenn in diesen Gebieten wieder einmal Wohlstand herrschen wird, kann niemand sagen. Es werden aber mindestens fünf Jahre vergehen, bis man dort nur wieder unter annehmbaren Umständen wird wohnen und arbeiten können. Und in diesen fünf Jahren muß ein großes Heer von Arbeitern den Kampf gegen die Verwüstung führen.

### Bruder und Schwester vor dem Ständesamt.

Vor dem Ständesamt des ersten Budapester Stadtbezirks erschien der Polizeikommissar Bonaras Bado, um mit Fräulein Margarete Bado die Ehe zu schließen. Aus den Papieren ging hervor, daß die Brautleute Geschwister sind. Dennoch sah der Ständesbeamte kein Hindernis obwalten und besiegelte den Bund in aller Form. Der Brautgarn war nämlich nur — ein Brautgarnverreter, und zwar für den Gynäkologieprofessor Karl Toz, der eigentlich den Erwählten des Fräulein Bado, der bei seiner eigenen Hochzeit nur deshalb nicht anwesend sein konnte, weil er zurzeit noch als Kriegsgesangener in Fußland weilte. Er hat von der gesetzlichen Erlaubnis, sich vertreten zu lassen, Gebrauch gemacht.

### Ammerstreik.

In Groß-Ranisza (Ungarn) streikten die Ammer. Sie fordern eine Erhöhung ihres Lohnes von 30 auf 150 Kr. und erklären, die Schlingtöne so lange nicht weiter zu füllen, bis sie die Lohnerhöhung erhalten.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Ant Westerstede.** Westerstede, den 17. März 1919.

**Holzverkauf**

in den Staatswaldungen der Oberförsterei Barel.  
**Revier Westerstede.**

Am Montag den 24. März ds. Js. werden aus dem Südholz von einer Abtriebsfläche unmittelbar an an der Straße folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft: 100 Festmeter schwere Kiefernstämme, Rammpfähle, Sägeböcke, und Balken von 1/2 bis 2,00 Festm., durchschnittlich 1 Festm. Inhalt je Stamm; 15 Festmeter Nichtenstämme, gute Sägeböcke und Balken bis 1 1/2 Festmeter.

Käufer wollen sich um 9 Uhr morgens beim Bahnhof Südholt versammeln. Münzebrod.

**Gemeindefache.** Westerstede, den 20. März 1919.

Am Montag den 24. ds. Mts., morgens von 8—11 Uhr, kommt in Ewalds Gasthaus ein Posten

**Leinkuchenschrot**

Zentner 34 Mark und

**Saatkuchenschrot**

Zentner 13 Mark zum Verkauf.

S. A. L. Grimm.

**Immobil-Verkauf.**

Die dem Hausmann Joh. Claus zu Torsholt gehörigen, bei Oholt — Oldenheide — belegenen

**Immobilien**

vor einigen Jahren neu erbautes Wohnhaus mit Stall und Schweinemästerei für 300 bis 400 Schweine, sowie

43,5588 Hektar (512 S. S.) Ländereien

sollen öffentlich meistbietend verkauft werden und wird hierzu Termin angelegt auf

**Dienstag den 25. März,**

nachmittags 2 Uhr,

in Diecks Wirtshaus zu Torsholt. Von den Ländereien sind 150 Sch. S. Bau, 300 Sch. S. Weide, der Rest Feldländereien. Sämtliche Ländereien sind guter Bonität, die Mästerei ist praktisch eingerichtet und kann der Verkauf im ganzen oder in jeder gewünschten Teilung geschehen.

Westerstede.

G. Koeh, Autt.



**Kaufe**

vorgemerzte Bullen, angeführte Bullen, Weidebullen, ein- und zweijährige,

hochtragendes Vieh, 2jährige güstige und belegte Küder, sowie 8—12 Monate alte Küder, Erbitte Angebote.

Jever (Oldbg.) Julius Levy.

**Herren-Bekleidung**

Anzüge Soppen  
Paletots Gummimäntel  
Hosen Unterzeuge  
Westen Arbeitsbekleidung

Nur beste Qualitäten.

**M. Schulmann,**  
Oldenburg,

38 Ahternstr.

Ahternstr. 38.

**Holz-Verkauf.**

Zimmermeister Aug. Hinrichs, Westerstede läßt  
**Freitag den 28. März,**  
nachm. 2 Uhr,

in Dezes Bush „Göhlen“ in  
**Gr. Garaholt**

200—250 Säufen

**Kiefern u. Tannen**

vorzügl. Bauholz — Balken, Unterhölzer, Sparren, Nieten und Gerüststangen.

20—30 Säufen

**Eichen u. Erlen**

30 Säufen

**Eichen**

— Bau- und Nutzholz —

**50 Säufen Brennholz**

Öffentlich meistbietend verkaufen.

Versammlung am „Göhlen“ Hed am Wege nach Steghorn. Westerstede.

G. Koeh, Autt.

**Immobil-Verkauf.**

Ebewacht. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der

Grimm'schen

**Immobil-Besitzung**

ist dritter und letzter Termin anberaumt auf

**Montag den 24. März,**

nachm. 3 Uhr,

in Brunten's Gasthause hierseibst. Bemerkung wird, daß die Weide allein und Haus und Garten

allein und alles zusammen zum Aufschlag gelangen, je nachdem sich Viehhaber einfinden.

Der Aufschlag wird erteilt. Kauflichhaber ladet ein

Weizenkuck, Autt.

Können für die diesjährige Weidezeit 15 bis 20 Rüge u. Küder in gut eingestiegte

**Weide**

annehmen. Desgleichen 5 1/2 Hektar zum Weiden im ganzen, an einen Pächter.

Bedingungen beim Verwalter Schmidt in Ohlterfeld, dieser ist beauftragt, das Vieh anzunehmen.

Gebr. Tyedmers, Mibboge.

**Kaufe**

Bruteier von weißen Gänzen.

Gebr. Wefer, Zwischenahn.

**Apen.**

**Geflügel u. Kaninchen**

kaufe zu höchsten Tagespreisen. Abnahme Dienstags und Mittwochs.

J. B. Lamken.

**Immobilverkauf.**

Apen. Der Kaufmann Wilhelm Orth in Augustsehn läßt am

**Montag, 31. März,**

nachm. 3 Uhr,

in Janzens Gasthause in Augustsehn

**„Kanalwiese“**

1. die zu Augustsehn belegene liegen.

2. Das zur Zeit von S. Watermann bewohnte

**Gebäude**

mit 2 Sch.-S. Gartenland öffentlich meistbietend durch mich

verkaufen.

Die Lage dieses Verkaufsobjektes ist überaus günstig, direkt an der Chaussee Augustsehn—Bötel und eignet sich

besonders zu jedem Gewerbebetriebe.

Ein weiterer Verkaufstermin ist nicht beabsichtigt.

Janzen, Autt.

**Immobil-Verkauf.**

Apen. Der Landwirt Christian Hoppe in Bargersehn als Vormund der minderjährigen Tochter des im Felde gefallenen Kolonisten

Ahlerit Gildemey zu Augustsehn will die seinem Mündel gehörende in Augustsehn am Kanal belegene

**Kolonatstelle,**

bestehend aus Wohnhaus und 5 Hektar 18 Ar 84

Quadratmeter Ländereien, mit Antritt zum Herbst d. J.

öffentlich verkaufen lassen.

Das Kolonat ist zum großen Teil kultiviert und enthält guten Torf.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

**Montag den 24. März,**

nachmittags 3 Uhr,

in Williams Gasthause zu Augustsehn.

Eine Befristung des Verkaufsobjektes ist jederzeit gerne gestattet.

Kaufgeneigt werden eingeladen.

Jansson, Autt.

**Bokel.**

**Kaufe Geflügel**

aller Art und zähle für Landshühner

**6,25 Mark**

für Rassehühner

**7 Mark**

pro Pfund Lebendgewicht

**Fritz Achtmann.**

Für einen 17jährigen jungen Mann, der sich allen vorkommenden Arbeiten unterzieht, wird eine Stelle als

**Eleve**

bei einem Landwirt gesucht bei Familienanschluß. Kostgeld nach Vereinbarung. Angebote unter Nr. 2526 an die Geschäftsst. d. V.

Zu verkaufen

**1 Schaf m. Lamm**  
O. Heidkrög, Hülfstedde.

**Nordloh.**

Am Sonntag den 23. März, nachm. 3 Uhr,

**Versammlung**

in Carstens Gasthof.

Vortrag des Herrn Kalkfussl aus Apen über

**Landbund.**

Zu zahlreichem Besuch, auch der Damen, ladet ein  
**Gemeindevand Apen.**

**Dentist Schmidt**

Oldenburg, Gottleipstr. 1 (gegenüber der Landesbank), Tel. 1236.

Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.

Sprechstunden: 9—1 vormittags, 2—6 nachmittags, Sonntags von 9—12 Uhr.

**Günstiges Angebot!!!**

**Rasier-Apparat, System Gillette,**

mit gebogener Klinge, hochfeine, stark verfilberte Ausführung, jedes Stück in elegantem Etui.

Voreinsendung: Mk. 6.00 franko, Nachnahme Mk. 6.20 franko.

Rasierpulver Karton Mk. 1.25.

**J. L. Harms, Bielefeld 32,**

Ravensbergerstraße 27.

**Landw. Bezugsgenossensch. Hülfstede Giebelhorki**

In den nächsten Tagen treffen je eine Ladung

**Guano u. Kalisalz**

ein. Bestellungen hierzu werden nur bis Sonntag entgegen genommen.

Der Geschäftsführer.

**Rübensturz**

blauweiß gepunktet und gestreift dunkle Mutter; flackfädige Ware extra weit. . . à Stck. 8,80 Mk. mit Träger. . . à „ 9,80

verendet pr. Nachn., so lange Vorrat reicht

Verfand - Geschäft **W. Plath, Itzehoe i. N.**

Zu verkaufen ein schönes Schaf gegen eine milchgebende oder bald lammenbe Ziege.

J. Post, Westerstede.

**Stacheldraht**

ist angekommen.

**J. Bücking**

**Tanzunterricht**

in **Torsholt**

im Saale der Ww. Diecks. Eröffnung am Donnerstag den 27. März einen

**Tanz- und Anstands-Unterricht**

für Kinder und Erwachsene.

Anfang für Kinder nachmittags 5 1/2 Uhr, für Erwachsene abends 8 Uhr.

Anmeldungen nimmt Frau Diecks entgegen.

Geschäftsstellen **Fr. Grotkop, Tanzlehrer, Oldenburg.**

**Alkoholischer-Berein Sinswege.**

Am Sonntag den 23. d. M., nachm. 3 Uhr,

**Probewerfen.**

Nach dem Werfen **General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Neuwahl des Vorstandes, 3) Hebung der Beiträge, 4) Verschiedenes. Der Vorstand.

**Zahnleidende**

Zähne werden unter Garant.naturgetreu eingeseht. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. — — Fast schmerzloses Zahnziehen mittels lokaler Anästhesie, Nervenlöten, Zahnreinigen etc. — Sprechstunden

täglich 8—1 u. 2—7 Uhr, auch Sonntags.

**A. Loewenstein, Zahnstolier, Oldenburg i. Gr.**

Bahnhofstr. 15, I. Eingang Rosenstr.

in alternäster Nähe d. Bahnhofs

Telephon Nr. 1456.

**Augustsehn.**

Sußfeisene

**Kesselöfen**

mit großem Heizraum, 75—150 Liter Inhalt, sind wieder eingetroffen.

**J. W. Leonhards.**

Apparat zur Verflüchtung der lästigen Folgen des Bettlässigen.

Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos durch

Merkur-Verfand G. Zwiers, München 172 W. Neureutherstr. 13

**Alkoholischer-Berein Sinswege.**

Am Sonntag den 23. d. M., nachm. 3 Uhr,

**Probewerfen.**

Nach dem Werfen **General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Neuwahl des Vorstandes, 3) Hebung der Beiträge, 4) Verschiedenes. Der Vorstand.

# Der Ammerländer

(Zeitsprecher Nr. 5.)

Dieses (das) Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postaufgaben und Saubereitungen nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpolige Kleinanzeige (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf., Reklamen kosten 75 Pf., die Post Anzeigen-Entnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unvollständig eingelaufener Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Geldern durch gerichtliche Mitbestimmung eingezogen werden müssen. — Abdruckrechte bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 70

Wesertede, Sonntag den 23. März 1919

59. Jahrgang

## „Papierepolitik.“

Das Wort stammt von Herrn Heine, dem preussischen Justizminister. Er brauchte es am Mittwoch im Verfassungsausschuss der Nationalversammlung zu Weimar, wo wieder einmal über das Schicksal Preussens, über seine Erhaltung oder Zertrümmerung verhandelt wurde. Das Verhältnis des Reiches zu seinen Gliedstaaten steht zur Debatte und, wie man nun wohl annehmen darf, zur Entscheidung.

Da erleben wir das seltsame Schauspiel, daß gerade die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung am nachdrücklichsten für Preußen eintreten. Für das alte Preußen, das ihnen bisher immer ein Gegenstand leidenschaftlichen Hasses gewesen ist, weil sie es für einen reaktionären Klassenstaat hielten, dessen Übergewicht im Reichsganzen jeden politischen und kulturellen Fortschritt Deutschlands verhin derte. Jetzt hat die deutsche Welt ein anderes Gesicht bekommen: das Reich ist niedergedrückt, das Volk geknechtet, die Parteien sind in sich selbst zertrümmert, die Reichsregierung ist zerfallen. Es ist bereit, dem Schicksal der Reichseinheit, der Stärkung der deutschen Zentralgewalt jedes nur mögliche Opfer zu bringen; es will kein großartiges Gliedmaß im Reichsbild überführen, es will keine Militärischkeit zum Nutzen des Reiches aufgeben — mehr kann man eigentlich von ihm nicht verlangen. Und es wäre ganz gut um das neue Deutschland bestellt, wenn die anderen Gliedstaaten ebenso bereitwillig auf ihre bisherigen Sonderrechte verzichten. Aber damit hapert es. Der süddeutsche Partikularismus hat seit der Revolution eine neue Stärke als eine Abhängigkeit erfahren, das gute Beispiel Preussens hat nicht erreicht gewirkt. Und nun will man aus Rheinland-Westfalen eine selbständige Republik schaffen. Im Rahmen des Deutschen Reiches, selbstverständlich, natürlich, ungeteilt, aber dieses Reich hat mit darunter zu leiden, wenn sein stärkster und leistungsfähigster Träger, eben der preussische Staat, innerlich auseinander fällt. Erst der Aufstieg Preussens hat uns das Reich gebracht; wird es jetzt zerfallen, der Westen mit seiner bedeutungslosen Industrie, mit seiner düstern Bevölkerung von Dorn lösern, dann haben wir zwar die Bewegung, das es keinen eigentlich führenden Staat im neuen Deutschland mehr gibt, wir finden aber damit auch wieder in den frühesten inneren Zustand ohnmächtiger Kleinstaaten zurück und gehen allen anderen Stämmen und Provinzen, die aus diesem oder jenem Grunde auch lieber unter sich sein möchten, einen Freibrief für Abtrennungsgelüste, mit dem sie ihr Ziel immer erreichen könnten. Schon meldet sich Hannover zum Wort — die ganze Arbeit des Stammesausgleiches, der Verschmelzung und Verbindung, die Preussens Verwaltung geleistet hat, wird gefährdet, die Stammesunterschiede werden g-machbar wieder ins Bewusstsein zurückgerufen, und mit der Einheit des Staates und Volkes ist es für unabsehbar Zeiten aus und vorbei. Gleichzeitig möchte man aber den Einzelstaaten nicht nur die bisherigen Aufgaben abgeben, sondern hundert und tausend neue Aufgaben aufgeben, denn wir möchten doch gern so etwas wie ein Edenparadies aus Deutschland machen, und dazu braucht es vor allem ein möglichst ungeteiltes Gebiet mit möglichst ungeteilter Verwaltung. Wenn wir statt dessen neue Bundesstaaten schaffen, so können wir von vornherein jeden möglichen Eifer, weil jedes Land natürlich auch seine eigene Regierung, sein eigenes Parlament und seine eigene Verwaltung haben muß und die besten Kräfte dafür aufgeben würden, alle diese Aufgaben zu lösen, die uns einen gut zu bringen, statt sofort für die Lösung fruchtbarer Kulturaufgaben eingesetzt zu werden. Der Apparat würde schwerfälliger, komplizierter, die Regelungen würden sich ins Endlose vermehren. Und woher unter solchen Verhältnissen die Finanzkraft kommen soll, die dazu gehört, so gewaltige Leistungen an allen Gebieten des staatlichen Lebens zu vollbringen, wie wir sie schon an unsere nächste Zukunft stellen müssen, das ist — so langsam wenigstens — das Geheimnis der Losreisepolitik.

Das ist, was Minister Heine als Papierepolitik bezeichnet: ohne Rücksicht auf das Schwerkriegsrecht in den Zuständen fest und unabänderlich bestimmte Verhältnisse Staaten bilden und zertrümmern zu wollen, gleichviel was daraus hinterdrein werden mag. Die Nation verlassen das stehende Schiff, meine ich, die Rheinländer wollten ihren Reichtum für sich behalten und das alte Preußen seinem Schicksal überlassen. Auch der Redner der demokratischen Partei, ein Solcher, fand warme Worte für die großdeutsche Mission des preussischen Staates, und selbstverständlich ist auch die Mission für die Pläne nicht zu haben. Die Grenzen aus Rheinland und Westfalen werden also diesmal kein Glück haben. Wenigstens nicht in Weimar. Ob sie sich danach aber auch in Köln endlich beruhigen werden?

Dr. S.

**Schwererläsliche Amtliche in Oberschlesien.**  
Berlin. Nach allen amtlichen Meldungen arbeiten die Sozialisten in Oberschlesien Hand in Hand mit den Polen. So war vorgehen, alle Eisenbahnbrücken zu sprengen und sämtliche militärischen Dienststellen auszuheben. Dieser Beschluß wurde noch durch eine kleine Majorität verbunden, man muß aber doch damit rechnen, daß er noch zu Rande kommt.

## Gefährdung der Lebensmittelfuhr.

Die Hamburger Seelente verweigert die Ausfahrt. Hamburg, 20. März.

Die Vollversammlung des Deutschen Seemannsbundes hat folgenden schwerwiegenden Beschluß gefaßt: „Die heutige Vollversammlung der Seelente aller Chargen verweigert die von der Entente geforderte Auslieferung der deutschen Flotte und macht es allen deutschen Seelenten und Arbeitern zur Pflicht, die Arbeit auf deutschen Schiffen zu verweigern.“

Das steht auf den ersten Blick wie eine patriotische Tat aus. Es klingt, als wolle der Seemannsbund das deutsche Volk zwingen, der Entente die Zustimmung zur Auslieferung der Schiffe zu verweigern. Betrachtet man aber den Beschluß genauer und forscht man vor allen Dingen nach seinem Urheben, so erhält die Sache ein anderes Gesicht. Der unter dem Einfluß der Ultra-Reaktionären und der Spartakisten stehende Seemannsbund will die Regierung zwingen, auf die Entente zu verzichten und das deutsche Volk auf diese Weise dem Bolschewismus in die Arme zu treiben. Das ist der wahre Grund des Hamburger Beschlusses.

Regierungsmaßnahmen zur Abwehr.

Berlin, 20. März.

Die Reichsregierung ist entschlossen, dem Terrorismus des internationalen Deutschen Seemannsbundes mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln kräftig zu begegnen. Es sind Maßnahmen ergriffen, um alle arbeitswilligen deutschen Seelente vor Verweigerung durch den Seemannsbund zu schützen.

Dieser Entschluß der Regierung ist mit Genehmigung der Angehörigen deutscher Kaufleute und technischer Schiffs-offiziere und die Seelente des Deutschen Transportarbeiterverbandes sind fest entschlossen, das Ihre zu tun, um die Auslieferung der Schiffe zu beschleunigen und so die Lebensmittelfuhrung des deutschen Volkes sicher zu stellen. Auch jene Seelente, die aus Liebe zu ihren Schiffen für den Beschluß der Spartakisten gestimmt haben, werden hoffentlich sehr bald einsehen, daß man ihnen wahrhaft vaterländischen fernmännischen Geist aus niedrigen und für das Vaterland gefährlichen Gründen für die Gefolgschaft genommen hat.

Die Ausfahrt der ersten Schiffe.

Es haben sich, wie aus Hamburg gemeldet wird, genügend Seelente, die im Transportarbeiterverband organisiert sind, bereitfinden lassen, auf den Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie anzukommen, so daß zwei Dampfer der ersten Staffel, die amerikanische Kruppen aus Frankreich abholen sollen, vollbesetzt sind. Es sind dies die Dampfer „Patricia“ und „Cleopatra“ der Hamburg-Amerika-Linie. Die Seelente erhalten 220 Mark pro Monat Grundbezug, dazu einen Zuschlag von 50 Mark pro Woche und die 10% Erhöhung, die fällig wird vereinbart worden ist. In den Kreisen dieser Seelente nimmt man übrigens an, daß der Seemannsbund seinen Beschluß rückgängig machen wird.

## Alle Lebensmittelschiffe seelklar!

Spartakus verhindert die Ausfahrt.

Bremen, 20. März.

Der Norddeutsche Lloyd hat Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 225 000 Tonnen seelklar und gefohlt, darunter 10 Passagier- und 13 kleinere Frachtdampfer. Durch spartakistische Untriede wird die Ausfahrt aber immer noch verhindert. Die von den spartakistischen Seelenten aufgestellten Forderungen sind so ungeheuerlich, daß sie nicht bewilligt werden können, denn diese verlangen Steuer für drei Monate im Voraus, eine tägliche Zulage von 6 Mark und für ihre Familie noch die Gewerkschafts-Unterstützung. Der Lloyd wird in Kürze auch noch weitere Mengen Schiffsraum zur Verfügung stellen können.

Hamburg, 21. März.

Auch die Schiffe der Hapag liegen ausfahrtsbereit. Mindestens 75 % aller Seelente sind bereit auszufahren, werden aber durch den Terrorismus der spartakistischen Minderheit daran gehindert. Einige Gruppen entschlossener Seelente haben sich aber bereit erklärt, trotzdem zu fahren, jedoch wenigstens ein Teil der Schiffe in See fahren kann.

## Polen erhält Danzig.

Keine Rücksicht auf die Deutschen.

Paris, 20. März.

Die im Obersten Rat der Alliierten vorgeschlagene neue Polen hat keine unangenehmen Grenzen ein lebensfähiger Staat werden. Um diese seine Unabhängigkeit zu behalten, habe Polen einen freien Zugang zum Meer unbedingt nötig. Unter diesen Umständen aber sei es unmöglich, Polen seine fremden Elemente einzuverleiben. Das Projekt der Kommission, das im ganzen genommen die Grenzen Polens wenig weiter dehnt als die von 1772, bewilligt Polen einen Ausgang zum Baltischen Meer, der mit einem Landstreifen längs der Weichsel zusammenhängend gedacht ist. In Allenheim soll eine Volksabstimmung abgehalten werden.

## Angriffe gegen Wilson.

Paris. Die rechtsstehende Presse beginnt eine große Kampagne gegen Wilson und erklärt, daß das ganze kriegsbedürftige Volk offenen Widerstand gegen die Forderungen Wilsons leisten werde.

Lichnowski Vorkämpfer in Amerika.

Washington. In heftigen diplomatischen Streifen verurteilt man Lichnowski, daß nach Friedensschluss Lichnowski als deutscher Vorkämpfer herkomme.

Trochender Generalfreik in Frankreich.

Paris. Hier ist es bereits zu Arbeiterunruhen gekommen, wobei 30 Personen verhaftet wurden. Es werden Flugblätter verteilt, in denen zum Generalfreik vom 30. März ab aufgerufen wird.

Allgemeine Mobilmachung in England.

Wessex. Trotz der die allgemeine Mobilmachung aller Mannen bis zum 16. Lebensjahre angeordnet. Petersburg ist jetzt nicht nur durch die deutschen Erfolge im Baltikum, sondern auch durch wührende Gerüchte, die sich der Stadt aus dem Inlande nähern.

Der Kampf um Lemberg.

Wien. Nach dem polnischen Generalfreik gelang den Polen die Herstellung einer Verbindung mit dem bei Lemberg und Oradei kämpfenden Kruppen, indem die von den Ukrainern beschickte Gattung Lembergs erreicht erscheint.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Neue Verwicklungen im Ruhrrevier. In einer von Berne abgehaltenen Versammlung von Arbeitern wurde angefaßt die Lebensmittelfuhr von der Regierung gefordert, daß 1. die Einfuhr aus Holland sofort für die Gemeinden freigegeben wird und 2. eine vorübergehende Verteilung mit den von der Entente gelieferten Lebensmitteln. Unter 2. heißt es: Die Regierung soll sofort einen bevollmächtigten Vertreter nach Berne entsenden, der mit dem einflussreichsten Ausblick über die Verbringung der Ruhrbevölkerung mit Lebensmitteln verhandelt. Sollte die Regierung diese Forderungen ablehnen, so ist bestimmt zu erwarten, daß die Ruhrbevölkerung zur Selbsthilfe greifen wird. Die Arbeiter machen die Regierung ausdrücklich auf die große Gefahr aufmerksam, die dadurch für die Weitererhaltung der Ruhe und Ordnung und die Wahrung der Zwangsstaatlichkeit entstehen würde.

Die Haltung des „Vorwärts“. Unter dieser Überschrift liegt sich der „Vorwärts“ mit diesen seiner Zeit auseinander, die ihm vorwerfen, daß er sich jetzt als Regierungsblatt gebärde und jede Opposition vermissen lasse. Das mehrheitsfähige Blatt sagt dazu: „Der „Vorwärts“ ist weder Regierungsblatt, noch Disziplinorgan im früheren Sinne. Er ist das Organ der Sozialdemokratie Deutschlands und verhält sich grundsätzlich gegenüber der Regierung, wie es den Interessen der sozialdemokratischen Arbeiterpartei entspricht.“

Gegen die Predigtentwurf in Rheinland. Das ersichtliche Generalatariat in Köln veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Wie uns berichtet wird, ist an verschiedenen Orten des bestetzten Gebietes von Besatzungsherrn der Besatzungstruppen den Geistlichen auferlegt worden, ehe sie predigen, die Erlaubnis nachzusehen beziehungsweise das Konzept der Predigt der Behörde einzureichen. Wir veranlassen die Herren Geistlichen, in solchen Fällen sich unerschrocken an uns zu wenden und das Nötige bis auf weiteres einzustellen.

### Türkei.

Englischer Gewaltakt gegen die Anatolische Bahn. Die Engländer haben nicht nur die gesamte Direktion der Anatolischen Bahnstaat abgelehnt, sondern auch das deutsche und einen Teil des deutsch-schweizerischen Personal dieses Privatunternehmens entlassen. Die Auszahlung der von der Generaldirektion den ausgenannten Beamten ausgesetzten Vorkasse wurde verhindert, die gesamten Kassenbestände beschlagnahmt. Nicht nur die Bahnhöfe, sondern auch die Geschäftsräume, Bücher, Akten und Skripturen der Gesellschaft sind von englischen Militärkommissionären der Verfügung der Gesellschaft gewaltsam entzogen worden.

### Rus. In- und Ausland.

Berlin. Im Reichsamt des Innern finden seit längerer Zeit Beratungen über die rechtsgerichtete Regelung der Jugendfürsorge statt. Die Vorarbeiten sind bereits weit gediehen. Man soll nur noch abwarten, welche Bestimmungen die Reichsverwaltung über Jugendfürsorge trifft.

Berlin. In die Anarchistenabteilung des Anarchisten Amtes sind die Kommunisten Guno, Kampinger und Dr. Bödem berufen worden.

Kassel. Das erste Auslandsbeleg gelang hier zum Verkauf. Allerdings ist der Preis hoch und beträgt 80 Pfennig pro Bund.

London. Das holländische Heer hat bei Wranchegeß die Offensive ergriffen. Als Ziel vermutet man die Lebensmittellager des Verbandes.

Washington. Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Einwanderung in die Vereinigten Staaten für vier bis sechs Monate gesperrt worden.

Luzern. Der Internationale Christliche Arbeiterkongress ist in Luzern zum Ende gekommen. Er ist von den meisten Ländern Europas abgelehnt. Die Tagung wurde von Präsident Widmer eröffnet.